

Konstanz im Jahr 2015 entstanden, an dem sich Vertreterinnen und Vertreter aus Slawistik, Literaturwissenschaft und Philosophie beteiligt hatten. Vorausgeschickt sei, dass man sich nicht von dem gedrängten Layout und den zahlreichen Fußnoten abschrecken lassen sollte, die unter anderem auch den polnischen Wortlaut der Lem-Zitate aufführen. Wer Interesse am Erkenntnisanspruch hat, den Lem zweifelsohne mit seinen Büchern verfolgte, der kann aus den Beiträgen viel über dessen Wissenschaftsskepsis, Überlegungen zum Zufall, über Parallelen zu den Werken von Jorge Luis Borges und Olaf Stapledon oder versteckte autobiographische Spuren lernen, speziell wenn es um die schwere Zeit der deutschen Besetzung Polens geht. Das ist nichts für Leser, die Lem erst noch kennen lernen möchten, sondern eher für solche, die sein Werk wieder zur Hand nehmen und dabei über das Lesevergnügen hinaus neue Einsichten gewinnen möchten.

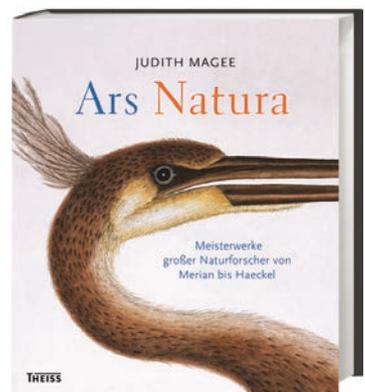
So bietet Franz Rottensteiners Text zu „Solaris“ interessante Lesarten und zeigt einmal mehr, was von den Verfilmungen ignoriert wurde. Der studierte Germanist und Physiker Christian Kassung liest Ijon Tichys „Siebente Reise“ auf originelle Weise relativistisch, während Herausgeberin und Germanistin Sylwia Werner Lems

Literaturtheorie mit wissenschaftsphilosophischen Überlegungen koppelt. Die Brücke, die der Slawist Michael Düring vom Fremden in Lems Schaffen zur aktuellen Flüchtlingsproblematik baut, erscheint mir allerdings etwas wackelig. Doch das tat für mich der Lektüre des Bandes keinen Abbruch. Selbst wenn man nicht allen dargebotenen Überlegungen zustimmen oder folgen mag, bieten die insgesamt neun Beiträge genug Anregungen, um den „Kosmos Lem“<sup>2)</sup> weiter zu erkunden.

Alexander Pawlak

### ■ Ars Natura

Viele große Naturforscherinnen und Naturforscher im 18. und 19. Jahrhundert waren nicht nur geniale Wissenschaftler, sondern auch begnadete Künstler. Alexander von Humboldt oder Maria Sibylla Merian hielten die exotischen Tiere und Pflanzen, Landschaften und fremdartigen Bewohner der fernen Länder, die sie bereisten und erforschten, mit Tinte, Stift und Wasserfarben in außergewöhnlichen Bildern fest. Diese sind nicht nur wissenschaftliche Dokumentation, sondern auch aufschlussreiche Zeugnisse des Staunens und der Einstellung der Wissenschaftler gegenüber ihren Forschungsobjekten – erst Recht wenn es sich um Darstellungen von Menschen handelt.



J. Magee: *Ars Natura* – Meisterwerke großer Naturforscher von Merian bis Haeckel. Theiss Verlag – WBG, Stuttgart 2017, 256 S., geb., 39,95 Euro, ISBN 9783806236187

kurze Beschreibung, die das (oft nur vermutete) Entstehungsjahr enthält und auch technische Details auflistet wie die Größe des Originals und die benutzte Maltechnik.

Bei dem durch die Fülle der 220 Abbildungen überaus umfangreichen Werk ist die Güte der Bilder ein sehr guter Kompromiss zwischen Bezahlbarkeit und Qualität: Faksimiles darf man nicht erwarten, wohl aber einen umfassenden Einblick in das künstlerische Wirken der großen Naturforscher. Den schön gestalteten Schmöcker für kalte Wintertage am Kamin machen biographische Angaben der Künstler, weiterführende Literatur und ein ausführliches Register auch zu einem umfassenden Nachschlagewerk.

Kerstin Sonnabend

### DER GEHEIMCODE DER STERNE

Joseph Fraunhofer veröffentlichte seine berühmte Beobachtung dunkler Linien im Sonnenspektrum 1817. Das würdigt eine Sonderausstellung im Deutschen Museum in München noch bis zum 28. Februar 2018. Neben wichtigen Originalen aus Fraunhofers technischer und wissenschaftlicher Forschung werden erstmals die zwei der insgesamt drei erhaltenen zeitgenössisch handkolorierten Sonnenspektren Fraunhofers ausgestellt. Der Wissenschaftshistoriker Jürgen Teichmann, der auch populärwissenschaftliche Bücher für junge Le-

ser verfasst hat, legt mit „Der Geheimcode der Sterne“ mehr als nur ein Begleitbuch zur Ausstellung vor, sondern schildert auch sachkundig und verständlich den durchaus langen Weg von Fraunhofers Entdeckung zur modernen Astrophysik, zieht Parallelen zur Kunstgeschichte und breitet mit über 200, zumeist farbigen Abbildungen eine prächtige Ausstellung in Buchform aus. (AP)

J. Teichmann: *Der Geheimcode der Sterne. Eine neue Landschaft des Himmels und die Geburt der Astrophysik*. Deutsches Museum, München 2016, geb., 372 S., 20 €, ISBN 9783940396532, <http://bit.ly/2jtKH6f>



2) So lautet der Titel einer Lem-Tagung, die Anfang März 2017 an der TU Darmstadt stattfand (<http://bit.ly/2zBYhL4>) und zu der ein Tagungsband geplant ist.